

## Orgelvorspiel

40 Tage mit Jesus – Ab heute wollen wir jeder für sich und auch miteinander in der Gemeinde als Markus-Gemeinde das Markusevangelium lesen, in Gesprächsgruppen darüber sprechen und Abschnitte im Gottesdienst bedenken. Es geht aber nicht darum, dem Namensgeber der Gemeinde Markus ehrende Reverenz zu erweisen, sondern Jesus näher kennen zu lernen. Dazu wurde das Evangelium geschrieben. Das Markusevangelium zeigt Jesus als den Messias Israels, aber ganz anders, als der von Gott gesalbte und gesandte Retter damals erwartet wurde. Er ist nicht der weltliche König, Herrscher und Friedensbringer. Er herrscht auf andere Weise. Er ist ein ganz anderer König. In den 40 Tagen und auch heute im Gottesdienst geht es darum, dass wir diesen Jesus besser kennenlernen, uns auf ihn einlassen, Veränderung und Befreiung erleben und Gott loben. Lasst uns singen: Lobe den Herrn, sing ihm dein Lied.

Markus 1,15

Gebet

Lied: In der Stille angekommen.

Schriftlesung Markus 1,16-20

Halleluja – Glaubensbekenntnis – Lied: Mir nach spricht Christus unser Held – EG 385,1-3 - Anspiel

### ***Liebe Gemeinde!***

Ganz so wird es sich zur Zeit Jesu nicht abgespielt haben, aber es war aufsehenerregend, als Jesus einen Aussätzigen heilte. Der verhielt sich anschließend auch nicht so, wie es Jesus ihm gesagt hat. Das zwang Jesus sein Verhalten und Vorgehen bei der Verkündigung der Guten Botschaft zu ändern. Ich lese aus **dem Markusevangelium aus dem 1. Kapitel die Verse 40-45:**

**40 Einmal kam ein Mann zu Jesus,**

**der an Aussatz erkrankt war.**

**Er fiel vor ihm auf die Knie**

**und flehte ihn an:**

**"Wenn du willst,**

**kannst du mich rein machen."**

**41 Jesus hatte Mitleid mit ihm.**

**Er streckte die Hand aus,**

**berührte ihn und sagte:**

**"Ich will! Sei rein!"**

**42 Im selben Augenblick verschwand der Aussatz**

**und der Mann wurde rein.**

**43 Sofort schickte Jesus ihn weg.**

**Er schärfte ihm ein:**

**44 "Pass auf, dass du niemandem**

**irgendetwas davon erzählst.**

**Geh, zeige dich dem Priester**

**und bring die Opfer,**

**die Mose vorgeschrieben hat,**

**um deine Reinheit wiederherzustellen.**

**Das soll ihnen als Beweis dienen,**

**dass ich das Gesetz achte."**

**45 Aber der Mann ging weg**

**und verkündete überall,**

**was Jesus getan hatte.**

**Bald konnte Jesus nicht mehr unerkannt in eine Stadt kommen.**

**Deshalb blieb er an abgelegenen Orten.**

**Trotzdem kamen die Leute von überall zu ihm.**

**Der König tritt auf!** Drei Punkte dazu:

1. **Was ist das für einer?**
2. **Jesus passt nicht ins Raster**
3. **Wie reagierst Du?**

1. **Was ist das für einer?** (Vers 40-42)

Der Auftritt des Königs, heißt das Thema heute. Es gab Phasen im Wirken Jesu, wo ihn die Leute zum Brotkönig oder zum eigenen Gegenkönig gegen Herodes oder den Statthalter Pontius Pilatus machen wollten. Aber **eigentlich wurde er weder damals noch heute als König gesehen.** Es sind immer wieder unterschiedliche Wünsche und Vorstellungen die Jesus entgegengebracht werden und wie er gesehen wird. Damals hielten viele Jesus für einen Propheten oder einen Wunderheiler. **Heutzutage halten viele Jesus für einen Moralprediger. Oder sie sehen in ihm ein Vorbild.** Dabei erfahren wir in der Bibel nicht einmal, wie Jesus ausgesehen hat. Und **die christliche Gemeinde hat keineswegs mit Morallehren begonnen.** Zur Zeit Jesu gab es dazu eindrucksvolle Sammlungen genug. Wichtiger als moralische Mahnungen und das Vorbild Jesu ist seine Vollmacht: Gott steht hinter ihm. Und von Gott heißt es in der Bibel: „Ich bin der Herr, dein Arzt.“ Das hatte der Aussätzige verstanden. Danach sehnte er sich. Das brauchte er. Jesus, was ist das für einer? Der aussätzige Mann in unserer Geschichte weiß auf solche Fragen eine Antwort: Jesus ist einer, den ich um Hilfe bitten kann. Und der kranke Mann tut dies auf Knien: „Wenn du willst, kannst du mich gesund machen.“ Sein Vertrauen ist so groß, dass er die ihm auferlegten Schranken durchbricht. Er hatte sich gegen alle Vorschriften zu Jesus durchgeschlagen und ihn um Hilfe gebeten. Er vertraute darauf, dass Jesus ihm hilft, er vertraute sich ihm dafür an und er wurde geheilt.

Jesus, was ist das für einer? Der Bericht über die Heilung des Aussätzigen aus dem Markusevangelium **beschreibt Jesus vor allem als den, der heilt.** Also gehören zu ihm besonders die kranken Menschen, alle die äußere oder innere Wunden haben.

Jesus berührte den Aussätzigen. Vom Gesetz her war es verboten, Aussätzige zu berühren. Jesus nähert sich dem Unberührbaren. Ihm drohte nun selber schreckliche Unreinheit nach dem Gesetz. Jesus setzte sich bekannter Ansteckungsgefahr aus. Jesus hatte Mitleid mit ihm. **Jesus ist einer der Mitleid mit uns hat.**

Das faszinierte Menschen. Das zog sie an, erst recht, weil er auch wirklich etwas für die Menschen tat, ihnen half, Veränderung schuf. In der kleinen Szene eben, kam das durch die Pressekonferenz zum Ausdruck. Heute käme es wohl auch im Fernsehen. Jesus war außergewöhnlich. Das spürten die Menschen.

In der Schriftlesung hörten wir, wie Jesus Menschen in seine Nachfolge berief. Das war ungewöhnlich für einen Rabbi. Bei berühmten Rabbis hörten die Menschen gerne den Reden und Diskussionsrunden zu. Heute gäbe es da Talkshows im Fernsehen mit hohen Einschaltzahlen. Damals gab es dann immer einige, die Schüler bei so einem Rabbi werden wollten. Berühmte Unis haben auch heute großen Zulauf. Aber Jesus war anders. **Er ging Menschen nach, die ihm mal zugehört hatten, und berief sie. Er sagte: „Komm, folge mir nach!“** Und diese Menschen taten das. Sie wurden seine Jünger. So tritt er als König auf, als einer der Mitleid hat und als einer der beruft.

### **Hast Du seinen Ruf gehört „Komm folge mir nach!“ ?**

Jesus ist einer, der schon beansprucht, König zu sein. Das ist verwirrend für die einen, lehrreich und herausfordernd für die anderen, und für die nächsten zunächst eine Erfahrung seines Mitleids und der Heilung. Entscheidend ist die Frage: Hast Du seinen Ruf gehört „Komm folge mir nach!“ ?

#### **2. Jesus passt nicht ins Raster** (Vers 43+44+1,15)

In der gespielten Szene wurde es deutlich und auch in dem biblischen Bericht. Jesus schickt den Aussätzigen weg. Er verbietet ihm, von seiner Heilung zu reden. **Jesus will keine Publicity.** Er will nicht als Wunderheiler überall bekannt werden. Er liebte die Menschen, er hatte Mitleid mit den Leidenden und er half ihnen. Aber das war nicht sein erster Auftrag. Es gehörte nur ganz normal dazu. Es sollte nicht in den Mittelpunkt gestellt werden. Die Erwartungen der Menschen an ihn als Helfer und Heiler sollten nicht sein Leben und Handeln bestimmen. **Jesus ging es nicht darum, von allen Menschen angesehen und geachtet zu werden. Er erfüllte den Auftrag des Vaters im Himmel.** Er machte nicht mit allen Mitteln Wahlkampf. Er sammelte keine Truppen von Fans und Begeisterten, von An-

hängern und Kämpfern. **Er war der von Gott Gesandte, der König, aber keiner sollte es wissen. Das ist eigenartig. Das passt zu keinem Herrscher und Politiker.**

Der Mann soll nicht weitersagen, wie und durch wen er geheilt worden ist. Es gibt viele Überlegungen, was so ein Schweigegebot sollte. Zwei mögliche Gründe: Das Wirken Gottes in Jesus ist ein Geheimnis. Die Öffentlichkeit macht es schnell zur Sensation. Dann kann Jesus sich vor dem Ansturm der Massen nicht mehr retten. Das passierte, als der Geheilte gegen das Schweigegebot verstieß. Der Evangelist Markus hat noch eine Sorge: Wer Jesus nur als Wunderheiler wahrnimmt, hat ein falsches Bild von ihm. Erst **durch sein Leiden und Sterben am Kreuz erweist Jesus sein wahres Wesen.** Das passt in kein Raster vom Auftritt eines Königs.

Da ist noch etwas Zweites, was nicht passt. Jesus tritt als König auf. Er tritt mit Vollmacht auf. Er kümmert sich nicht um die Reinheitsvorschriften und berührt den Aussätzigen. Er folgt allein dem Gebot der Liebe. Dann aber befiehlt er dem Geheilten, zu den Priestern zu gehen. Er soll sich den Reinheitsritualen unterziehen. Jesus ist kein Anarchist. **Obwohl er als der König auftritt, stellt er sich hier unter das Gesetz.** Jesus akzeptiert die Schöpfungsordnung, die Gesellschaftsordnung und die Gebote. Die Priester waren auch so eine Art Gesundheitsamt. Aussatz war ein Sammelbegriff für Hautkrankheiten, wobei die heute als Lepra bekannte Krankheit durch Mikrobakterien ausgelöst wird, die übertragen werden können. Sie befällt die Nerven und führte meist auch zu schlimmen Verstümmelungen. Die Priester mussten die Krankheit offiziell feststellen, wenn jemand Aussatz hatte und ausgesetzt wurde, unter Quarantäne gestellt wurde, und sie mussten ebenso bestätigen, wenn jemand wieder gesund war und am gesellschaftlichen Leben und am gottesdienstlichen Leben wieder teilnehmen durfte. So war das. „Halt dich daran,“ sagte Jesus. Wenn Jesus an einem Menschen ein Wunder tut, ihn heilt und erneuert, nimmt er ihn nicht heraus aus der Welt, der soll jetzt nicht im 7. Himmel schweben. Jesus schickt den Mann zurück in die Welt. Wunder sind nicht weltfremd. Sie geschehen mitten in der Welt. Die Ergebnisse der Wunder können bestätigt werden. Die Ergebnisse sind nachweisbar, sind wieder ein Teil der Schöpfungsordnung. Aber damit sind sie auch verwechselbar. Jesus sagt dem Geheilten: Schweig erst einmal über das Wunder, das an dir geschehen ist. Das Ergebnis zählt. Das Wunder ist nicht beweisbar. Geh zum Priester, damit du wieder Zugang zum Tempel bekommst. Bring die Opfer und zeige, dass du Gott dankst. Das zählt. Konkrete nüchterne Schritte fordert Jesus, Schritte des Gehorsams und der Nachfolge sind das. Der Geheilte wird gleich zu den Behörden und in den normalen Alltag geschickt.

Ein Drittes wird damit deutlich: **Jesus ist kein absolutistischer Herrscher und kein radikaler Revolutionär.** Wer erwartete hatte, dass Jesus mal mit eisernem Besen kehrt und so richtig aufräumt, alte Zöpfe abschneidet und die Gesellschaft verändert, der ist enttäuscht. Auch in dieses Raster passt

Jesus nicht. Was sich durch den König Jesus ändert ist zunächst das Leben dessen, der zu Jesus kommt, der den Ruf Jesu hört und ihm folgt.

Als Eingangswort hörten wir den Kern der Verkündigung Jesu: **„Die von Gott bestimmte Zeit ist da. Sein Reich wird sichtbar in der Welt. Ändert euer Leben und glaubt dieser guten Nachricht.“**

**Jesus tritt als König auf, aber er will nicht einfach die Herrschaft für sich, sondern die Veränderung für Dich, so will er Dein König sein.**

### **3. Wie reagierst Du?** (Vers 45)

Jesus tritt als König auf und gibt klare Anweisungen. Dem Geheilten hatte er gesagt: "Pass auf, dass du niemandem irgendetwas davon erzählst. Geh, zeige dich dem Priester und bring die Opfer, die Mose vorgeschrieben hat.“ Er tat es nicht. „... der Mann ging weg und verkündete überall, was Jesus getan hatte.“

**Der ehemals Aussätzige war beeindruckt von der Heilung durch Jesus, aber ungehorsam.** Er war überglücklich. Er hatte ein außerordentliches Erlebnis gemacht. Allen wollte er davon erzählen. Er hatte ein Wunder erlebt. Jesus hatte ihn geheilt. Er war endlich wieder gesund. Alle sollten es wissen. – Aber Jesus wollte offenbar, dass die Menschen anderes von ihm wissen. – Das gibt es auch heute, dass Menschen Erfahrung im Glauben machen. Sie erleben die Erhörung eines Gebetes oder eine Heilung oder Bewahrung im Verkehr. Sie sind begeistert. Aber sie halten sich nicht an Jesus. Sie bestimmen für sich selbst, was Christsein ist, haben ihre private Religion. Ihre eigenen Interessen stehen im Vordergrund. **Wie reagierst Du? Willst Du selber bestimmen, was Glaube, Christsein und Dankbarkeit gegenüber Gott bedeutet, oder hältst Du Dich an das, was Jesus sagt?**

Auch der Geheilte hat Gott gelobt und von Jesus weitererzählt. Es gibt viel Gutes über ihn zu sagen. Es war schon enorm, mit welchem Mut und welchem Vertrauen er zu Jesus gegangen ist, wie er vor ihm auf die Knie gefallen ist und seine Heilung allein von dem Willen Jesu abhängig gemacht hat. Jesus hat sich ja auch über ihm erbarmt. Aber doch folgte er dann dem Wort Jesu nicht.

Als Simon Petrus und sein Bruder Andreas von Jesus gerufen wurden: "Kommt, folgt mir! Ich mache euch zu Menschenfischern."**ließen sie sofort ihre Netze liegen und folgten ihm. Diese Reaktion erwartet Jesus auch heute, dass wir uns ihm anschließen, dass wir ihm vertrauen, dass wir ihm nachfolgen.**

Am Donnerstag erzählte jemand in unserem Hauskreis von einer Jugendfreizeit vor Jahrzehnten. Sie erinnerte sich noch heute daran, wie ein Jugendlicher in der Gruppe aufstand und erzählte, dass er ein Leben als Christ begonnen hat. Er stand da und hielt sich am vor ihm stehenden Stuhl fest. Er brauchte diesen Halt. – Diesen Halt bei Jesus können wir bekommen. Darum geht es, zu lernen Jesus nach-

zufolgen. Diejenige, die von der Jugendfreizeit erzählte, hat diesen Schritt dann erst Jahrzehnte später getan. Das heißt nicht, dass sie in der Zwischenzeit völlig ungläubig war. Auch der Geheilte glaubte, er wusste sogar, dass Jesus ein Wunder an ihm getan hat. Aber er folgte Jesus nicht nach. Er ging nicht zu den Priestern, vollzog nicht das Reinigungsritual und kehrte dann nicht zu Jesus zurück. Er zog seinen Weg und erzählte von seinen Erfahrungen.

### **Wie reagierst Du, gehst Du Deinen Weg oder folgst Du Jesus?**

Ich sagte bereits: Erst durch sein Leiden und Sterben am Kreuz erweist Jesus sein wahres Wesen. Er bewährt sich als treue Haut, bleibt seinem Auftrag treu. Nun ist er selbst „aussätzig“, nämlich Spott und Feindschaft ausgesetzt. Doch der Glaube an die Auferweckung Jesu öffnet uns die Augen: Das Kreuz dokumentiert keine Niederlage. Gott siegt vielmehr über Unrecht und Tod.

Hier kommt deutlich zum Vorschein: **Jesus hat eine Schwäche für Dich und für mich. So ist er für uns Heil und oft Heilung in Person. Vielleicht kommen wir wie Jesus nicht mit heiler Haut davon. Aber Leben ist mehr als heile Haut.** Das war dem ehemals Aussätzigen noch nicht klar. **Es lohnt sich, dem Ruf Jesu zu folgen.**

Jesus ist da. Auch heute. Er ruft uns zu sich. Auch heute. Im Abendmahl macht er deutlich, so wahr wir Brot und Wein schmecken, so wahrhaftig ist er da. Lasst uns singen: Herr, lass uns deiner Nähe inne werden. EG-NB 569